

## Prologos V. 1—139.

Das Drama, dessen Szene zunächst der delphische Tempel ist, wird durch einen Prolog der weissagenden Priesterin eröffnet, die, durch eine Parodos auftretend, ihre Gebete spricht, ehe sie in den Tempel hineingeht, dann aber voll Entsetzen wieder herauskommt und beschreibt, was sie Furchtbares drinnen gesehen. Also dient dieser Prolog zu beidem: die Erinyen den Zuschauern zu beschreiben, ehe sie sie sehen, und die Heiligkeit und die Geschichte der Orakelstätte vorzuführen, was mit den Gebeten geschieht. Hiervon aber kann der Zweck nur sein, die Orakelstätte und ihren Inhaber Apollon zu erheben, wie sich auch im einzelnen zeigt (vgl. Einl. zu den Choeph. S. 12). — 1f. *πρῶτον μὲν θεῶν πρεσβεύω τὴν πρωτόμαντιν Γαῖαν*; da *πρῶτον* und *πρωτόμ.* in Beziehung stehen (Weckl.), so darf man nicht mit andern erst in *ἔπειτα* V. 29 die Apodosis suchen. *Πρεσβεύειν* = *προτιμᾶν* (Hesych.) wie 21. Ch. 488 (mit *πρῶτον* wie hier). 631. Ag. 1300. — *ἐκ δὲ τῆς* wie (7.) 784 *ἐκ δὲ τοῦ*; ferner 693 *ἐν δὲ τῶι.* 137. 174. 338 usw., Dindorf Lex. 233<sup>b</sup>. — Themis wird hier wie bei Hesiod von Gaia unterschieden und erscheint als deren Tochter (Theog. 135), während im Prom. 209f. dem A. zu mischen beliebt: *ἐμοὶ δὲ μήτηρ . . . Θέμις καὶ Γαῖα, πολλῶν ὀνομάτων μορφὴ μία*; aber weissagend ist Themis-Gaia auch dort, vgl. Homer π 403 *Διὸς μέγαλοιο θεμιστεες*, d. h. Orakel, Pind. P. 4, 54 *Φοῖβος ἀμνάσει θεμισσιν* (desgl.); *νημερτέα βουλήν πασι θεμιστεύοιμι* (Apollon spricht) Hom. Hymn. Ap. Pyth. 74f.; Harpokration *θεμιστεύειν* = *χρησμοιδεῖν*, aus Lysias belegt (GHerm.); s. auch zu 32. Also von Anfang der Dinge an hat es Orakel an dieser Stätte gegeben, und die Gottheit hat sich immer deutlicher manifestiert, durch Satzungen und Aussprüche, die sie dem Menschen kündete.

2f. Diese Tradition gibt Pausanias X, 5, 6 aus einem den Namen des Musaios tragenden Gedichte Eumolpia, immerhin einem Erzeugnis